

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR1"
Kurt Grützner, Pfarrer
Kassel

17.12.2010

Eifersucht

Eifersucht! Wer sie hat, leidet. Wer sie abkriegt, leidet auch. Und trotzdem scheint es keine wirkliche Liebe ohne Eifersucht zu geben. Psychologisch ist dieses Phänomen eigentlich ganz gut erklärt, wenn ich auch zugeben muss, dass mich das Ergebnis überrascht hat. Auch ich habe immer gedacht, Eifersucht sei eine Reaktion auf Untreue oder drohende Untreue. Das ist sie auch. Aber die Psychologie lehrt uns: Eifersucht entsteht in der großen Mehrheit der Fälle im Kopf des Eifersüchtigen selbst. Und sie erklärt: Das kommt von einem nur schwach entwickeltem Selbstwertgefühl. Der Eifersüchtige kann nicht glauben, dass er liebenswert ist. Er kann sich nicht vorstellen, dass er dem anderen wirklich genügt, ihn oder sie zufrieden macht. Dann kommt die Angst, er oder sie könnte gehen. Die kann zur Panik werden. Dann kommen die Kontrollen vom Terminkalender und dem Anzug; vom Handy und dem Computer. Ja, sogar Detektive werden für viel Geld engagiert und auf die Spur gesetzt. Das wird unaushaltbar für beide. In ganz schlimmen Fällen lesen wir dann in der Zeitung von schrecklichen Eifersuchtsdramen, wo unschuldige Menschen, oft sogar Kinder, zu Tode kommen.

Soweit die Psychologie. Eifersucht entsteht aus fehlendem Selbstwertgefühl. Kann der Glaube, kann die Theologie etwas dazu sagen? Ich meine ja! Denn im Zentrum des christlichen Glaubens steht die Erkenntnis, dass Gott die Menschen liebt. Und zwar jeden einzelnen. „Ich habe dich je und je geliebt. Darum habe ich dich zu mir gezogen, aus lauter Güte“ Das hat schon der Prophet Jeremia 600 Jahre vor Christi Geburt erfahren und gesagt. Jesus hat es dann auf die Spitze getrieben: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ stellt er ins Zentrum seiner Botschaft. Eben: „Wie dich selbst.“ Wer seinen Nächsten lieben will, muss sich selbst lieben können. Er kann es, weil Gott ihm sagt: „Ich habe dich je du je geliebt!“

Diese Einsicht des Glaubens kann eine Beratung der an Eifersucht leidenden Menschen vielleicht nicht ersetzen. Ich glaube aber doch, dass es gut ist zu hören. „Ich liebe dich“, sagt nicht irgendeiner; sagt Gott. Darum kannst du auch dich selber lieben. Und dann deinen Nächsten. Viel Glück!